



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 1. Punct. Wie daß ein frommer Christ den Tag durch nimmer müßig
seyn soll

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Das VI. Capitel.

In was Sachen / und auff was Weiß sich ein Christen Mensch den Tag durch nützlich und wohl beschäfftigen und auffhalten soll:

As gegenwärtige zergängliche Leben ist dießfals weit von dem künfftigen Leben unterschieden / dan in dem künfftigen thun die heilige Auserwehltten Gottes anders nichts als Gott anschawen / lieben / loben und ehren / und das zwar an einem Stück ohne einiges auffhören. In diesem zeitlichen Leben aber wird der Mensch in vielen künfftigen Dingen beschäfftiget / ein jeder nach seinem Stand / Beruff und Geschicklichkeit. Dieweilich nun bisher fürgehalten / wie man den Morgen wohl und nützlich / theils durch das Gebett / theils auch durch anhö- rung oder auffopfferung der S. Mess / so folgt jetzt weiters / wie man die ubrige theil des Tags in andern unterschiedlichen Sachen und Geschäften / ein jeder nach seinem Stand und Beruff / in welchen ihn Gott gesetzt hat / wohl und nützlich zubringen könne.

Der Erste Artikel.

Wie / und worin ein Christ den langen Tag zubringen soll:

In diesem Artikel wil ich von vier Puneten oder Stücken handeln: Der erste / daß ein frommer Christ nimmermehr müßig seyn soll. Der andere / was für Geschäften ihm schädlich / und daher zu vermeiden seyen. Der dritte / was für Geschäfte ihm gut / wohl anstehen / und daher an die Hand zu nehmen seyen. Der vierte / daß sich ein frommer Christ am besten und auff das allerbeste in den Ge- R. P. Sultzen 1. Bund.

schäften seines Heyls bemühen und bearbeiten soll.

Der 1. Punct.

Wie daß ein frommer Christ den ganzen langen Tag nimmer müßig seyn soll:

Uel Fürnehme / so wohl weltliche als geistliche Personen / haben heftig wider den Müßiggang gehandelt und geschrieben. Ganze Bücher seyn voller Ursachen / durch welche einem frommen Christen dieß Laster verleyden und verhasst gemacht wird. Auf E c c allen

uffren

LEM. I
15 I.

allen bin ich willens den Spruch des Königs
 Salomonis Proverb. 12. da er sagt: Qui te-
 aatur otium, inutilissimus. Wer dem Müs-
 siggang nachgehet / der ist der aller-
 grösste Narr / furhalten / und umb et-
 was erklären. Anfanglich so wissen wir / das
 die Narheit der Vernunft und Klugheit
 ganz zu wider sey / und das kein verständiger
 und kluger Mann narisch seyn könne. Ein
 weiser und verständiger Man richtet all sein
 thun und lassen auff ein gewisses Ziel und
 End / er gedencket auff gebürliche und voll-
 komliche Mittel und Weg wie er darzu kom-
 men könne: ein thörächtiger Mensch aber ge-
 dencket auff Mittel und Weg / durch welche
 er nimmermehr zu seinem fürgenommenen
 Ziel kommen kan. Als Exempelweis / wan
 ein francke Person nichts anders wünschre
 und beehrte als gesund zu werden / aber dar-
 bey noch Arzenei noch andere Sachen / wel-
 che von einem erfahrnem Arzte zur Gesund-
 heit nohtwendig geschetzt werden / im gering-
 sten nicht innehaben noch brauchen wolte.
 Item wan einer ein groß Verlangen hette
 nach Rom zu verreisen / und anders nicht red-
 te / und doch gleichwohl nimmer auß seinem
 Hoff oder auß seinem Haus gienge. Item
 wan einer welcher zu großer Wissenschaft
 und Geschicklichkeit zu kommen beehrte /
 weder in die Schull gehen / noch einiges
 Buch lesen wolte; oder aber wan einer Haus
 und Hoff mit porem Gelt zu kauffen beehrte
 / und nicht allein kein Gelt hierzu suchen /
 sondern das / was er versamblet hat zum
 Fenster außwerffen thete. Deswegen klug
 und verständig seyn wollen / und in seinem
 thun und lassen unverständlich und der Ver-
 nunft zu wider handeln / ist die allergrösste
 Thorheit / dan diese beyde können sich nim-
 mer mit einander vertragen.

Das Ziel und End eines Christen Men-
 schen ist der Himmel und die ewige Seelig-

keit. Hierzu hat ihn Gott erschaffen / zu diesem
 End hat er ihn zu einem Christen gemacht
 und in seine Kirch beruffen Das Mittel und
 der Weg / welchen uns Gott hierzu gegeben
 und fürgeschrieben / ist das wir uns in heiligen
 und nützlichen Sachen / welche sich zu einem
 so großem Glück räumen und gemäß seyn
 beschaffigen sollen. Dan er sagt in der heil-
 lichen Offenbahrung des H. Johannes an
 2. Capitel / *Vincenti dabo manna abiscor-
 tum.* Dem jenigen / welcher tapffer streit
 und im Streit obsiegen wird / will ich ein ver-
 borgenes Manna geben. Item: *Regnum
 Coelorum vim patitur. & violenti rapiunt
 illud.* Matth. 11 Das Reich der Himmel
 wird bestreiten / und die so es stark
 und tapffer bestreiten / bekommen
 dasselbig ein. Hierauff redt gar wohl der
 H. Ambrosius Lib. de Cain & Abel, non
 dormientibus & otiantibus, sed vigilan-
 tibus & laborantibus, &c. Die Seligkeit
 gehöret auff die Arbeit / Gott hat denen / wel-
 che ihr Zeit im Schlaffen / und Müßiggang
 lassen vorüber gehen / nichts verheissen / son-
 dern denen / welche wachen und arbeiten. In
 Himmel und die ewige Seeligkeit wird mit
 dem Brodt und Speiß verglichen / wie auß
 den Worten bey dem H. Luca am 14. Cap-
 tel abzunehmen / da gesagt wird: *Seelig ist
 der / welcher in deinem Reich essen
 wird.* Der H. Johannes in seiner Offen-
 bahrung sagt ebenmäßsig: *Vincenti dabo
 edere de ligno vitae, quod est in Paradiso Dei
 mei.* Dem jenigen welcher im Streit
 obsiegen wird / will ich vom Baum
 oder von der Frucht des Lebens zu
 essen geben. Wan dan nun die ewige Se-
 ligkeit für eine Speiß gehalten wird / so kan
 der jenige welcher müßig ist / ihrer nit genießen /
 dan Gott außstrücklich sagt: *In sudore vultus
 tui vesceris pane tuo.* Gen. 3. In dem
 Schweiß deines Angesichts solt du

den Brode essen; Item der H. Paulus
 Qui non laborat . non manucet. Wer
 nicht arbeitet soll nicht essen. 2. Thess. 3.
 wiewol dem so wird das kluge und verständige
 Reden von welchem Salomon Proverb. 31
 schreibt / Panem otiosa non comedit, sie hat
 die Brode nicht mit müßig gehen / oder im
 Müßiggang gefressen / vñ Gott höchlich gelobt.
 Weiters davon zu reden / so ist die ewige
 Seeligkeit und der Himmel ein Ort und
 Stand der Ruhe / wie der H. Johannes in
 seiner Offenbarung am 14. Cap. schreibt
 und sagt das er gehört habe / amodo iam di-
 cit Spiritus, ut requiescant à laboribus suis
 wider H. Geist gesagt / daß die Heilige
 Auserwählten nun mehr / nach ihrer Arbeit
 in der Ruhe seyn sollen. Darauf klärllich zu
 sehen / daß die / welche nit gearbeitet haben /
 auch nit mit den Heiligen in der Ruhe seyn
 werden / dieneil die Ruhe auff die Arbeit ge-
 geben wird. Der H. Bernardus spottet sich
 des höchsten Geists / da er sagt; Super altra Dei
 exaltabo folium meum, & sedeo in monte
 Testamenti. Isai. 14. Ich will meinen
 Thron über das Gestirn des Himmels
 erheben / und mich auff dem Berg
 des Hunds niedersetzen / und sagt: Du
 heillosen Geist / wie wilt du dich nit
 dermaßen da du doch nichts gearbei-
 tet / noch müht bist? Der Himmel und
 die ewige Seeligkeit wird abermahl gleich-
 sam als eine Kron in der H. Schrift ver-
 hießen; daher sagt der H. Paulus in dem
 zweyten Schreiben an den Timotheum am
 4. Capitel: In reliquo reposita est mihi coro-
 na iustitiae. Imubrigen / so bin ich der
 Kron der Gerechtigkeit gewertig.
 Vergleichlich auch der H. Johannes in seiner
 Offenbarung am 2. Cap. Esto fidelis usque
 ad mortem, & dabo tibi coronam uitae; Sey
 getrew bis zum Tode / ich will dir die
 Kron des Lebens geben. Nun aber ist es
 gewis wie oben gemelter H. Paulus sagt :

Daß keiner wird gekrönt werden / er
 habe dan rechtmässiger Weiß gefrie-
 ten. Nemo coronabitur, nisi legitime certa-
 verit. 2 ad Timoth. 2. In bedencung dessen
 sagt der H. Ambrosius: Qui non subcripte-
 rint ad coronam, non tenentur ad laborem
 certaminis, unguentarii spectare solent, non
 decertare. Die jenigen / welche etwan mit
 Streiten / Lauffen / Ringen / Rennen oder
 dergleichen nit nach dem fürgesetzten Preis
 trachten / und der Cron mit begehren theilhaftig
 zu werden / ihre Nahmen nit von sich ge-
 ben / noch zum Streit inschreiben lassen / seynd
 nit schuldig zu streiten / die Zärtling und wohl
 aufgeputzte Personen kommen nicht zum
 Streit / sondern allein zu zusehen.

Weiters so ist es eine grosse Thorheit /
 wan man zu einem gewissen Ding gelangen
 will / wan man dieß oder jenes zu haben be-
 gehrt / und nit allein die rechtmässige Mittel
 zu solchem fürgesetzten Ziel zu kommen / nit
 suchet oder brauchen will / sondern so gar das
 Widerspiel thut; als wan einer gegen Auf-
 gang der Sonnen gehen wölte / und seinen
 Weg nach Niedergang der Sonnen neh-
 men thete / auff solche Weiß handeln die
 müßige Leut. Das rechtmässige und unfehl-
 bahre Mittel und Weg zum Himmel zu
 kommen / ist die Keinigkeit des Hergens / wie
 unser Heyland bey dem H. Matthäo am 5.
 Capitel sagt: Beati mundo corde, Seelig
 seynd die so eines reinen Hergens. Item
 der Proppher David am 118. Psalmen: Beati
 immaculati in via. Seelig seynd die so
 allhie auff Erden ein unbeflecktes Le-
 ben führen. Widerumb am 23. Psalmen/
 Quis ascendet in montem Domini, &c Wer
 wird auff den Berg des Herren stei-
 gen / und wer wird an dem H. Ort
 wohnen / als der / welcher unschuldig
 lebt und handelt / welcher ein reines
 Hertz hat? Zu dem sagt auch der H. Augu-
 stinus

uffren

Lm. I

is I.

stinus in der Auflegung des 1. 8. Psalms; Vis esse beatus. esto immaculatus, Wiltu selig seyn / so beleiße dich ein reines Herz zu haben / nichts unreines sagt der H. Johannes in seiner Offenbarung / wird in jene H. Statt (das ist in den Himmel) ingehen: Der Müßiggang ist gemelter Reingkeit des Herzens gang zu wider / wie Ecol. am 23. geschrieben: Omnem malitiam docuit otiositas. Der Müßiggang lehret alle Bößheit. Ein müßiger Mensch begibt sich auff allerley Bößheit. Hierauff Cassianus gar wohl redt / da er sagt / einer der arbeitet / wird nur von einem Teuffel angefochten / nemlich daß er auffhöre zu arbeiten / und sich zur Ruhe begeben / ein Müßiger aber wird von vielen Teuffeln angefochten. Das Sodoma und Gomorra mit dem Feuer vom Himmel verbrändt / und in den Abgrund versencket / war keine andere Ursach / als der Müßiggang / wie bey dem Ezech. am 16. Cap. zu lesen: Hæc fuit iniquitas Sodoma, ortum ipsius & Filiarum ejus. Der H. Johan. Gildenmund spricht / nichts Gutes thun ist so viel als böses thun. Ein Diener oder Dienstmagd Exempelweis / so stäts daheim auff seinem Stuhl sitzet / oder auff seinem Berthein ruhet / und nichts arbeiten will / thut ubel daran / er sündiget / unangesehen daß er niemand beschädige / daß er nichts im Haus verderbe / daß er nichts stehle / oder abtrage; dan er arbeitet nit / welches er schuldig ist zu thun. Wer sihet nun nit daß es eine sehr grosse Narheit sey / hoffen in den Himmel zu kommen / selig zu werden / und stäts müßig seyn / und nichts thun oder arbeiten wollen / welches an ihm selbst eine Sünd und ubel gethan ist / ja ein Ursprung und Quelle aller Sünden / so außgibt / als wan man mit ubel thun und sündigen in den Himmel kommen / und mit einem unreinem Herzen Gott anschawen könnte.

Zum 3. Wer wolte denjenigen nicht für einen vernunftlosen / und thorechten Men-

schen halten / welcher mit einer Nadel die Erd umbgraben / und mit einer grab Schuiff neben wolte; welcher mit seinen Schuhen das Haupt bedeckten / und seinen Hude / an stad der Schuhen / an seine Füß legen? und dergleichen Sachen mehr / mit zu dem End / zu welchem sie gemacht / sondern so gar zu einem End brauchen / zu welchem sie sich durchaus nit reimen? Dieß alles und noch ein dars thut ein müßiger Mensch / dan der Mensch ist erschaffen / oder hat sein natürliches Wesen darumb bekommen daß er arbeiten soll / wie so gar die Heyden mit dem Aristotele selbst erkennen haben / welcher sagt: Unumquodque est propter suam operationem. alles was ist ist darumb / daß es seiner Natur nach wolle oder arbeite; so sagt auch der H. Job. Sic ut avis ad volandum, ita homo nascitur ad laborem. Gleich wie der Vogel zum fliegen / also wird der Mensch zur Arbeit geboren; In Erweckung solches sagt Seneca / und nach ihm der H. Augustinus: Ore um hominis est pulchrum. Der Müßiggang ist ein Grab eines lebendigen Menschen / dan gleich wie man an einem Vogel welcher nit sihet / noch sich bewegt / sihet zweifflet ob er lebendig sey; und gleich wie ein todter Mensch Augen hat / und nicht sihet / sihet Fuß hat und doch nit gehet / Ohren hat und doch nit höret / Händ hat / aber nichts arbeitsetzen also hat man billich an einem müßigen Menschen zu zweiffeln ob er lebendig oder tod sey / diervil man kein Werck an ihm sihet / welche einem Menschen so fern er Mensch ist / oder das menschlich Wesen empfangen spüren kan. Wan einer in Ohnmacht oder Todes Nöthen ligt / und daß man an ihm zweifflet / ob er noch lebe oder tod sey / pflegt mā ihm gemeinlich seine Puls. Ader zu betastē oder die Händ vor dem Münd zu haltē zu sehn ob er athemet; wā mā sihet daß kein Ader mehr vorhanden / daß der Puls nit mehr gehet / hal-

ter man ihn für todt. Gleichmässig ein müßiger Mensch ist also zu reden todt. Eben hernuff hat meines erachtens Tertullianus deuen wollen contra Marcionem cap. 22. da er schreibt/ Quum sui naturam non novit, hoc censetur si agatur, ita se dirigit, ut si cellaverit non sit. Die Natur weiß von keinem Müßiggang / nichts ist in der Natur müßig / alles wird erkant wan es würcket / wan es aber nicht würcket / ist es so viel als wanes nicht wäre. Dieweil nun ein jeder Ding darumb ist / und darumb sein natürliches Wesen hat / damit es handle und würcke / so folgt daß der / welcher mißhandlet und würcket / vergebens sey / und sein natürliches Wesen mißbrauche / dieweil er dasselbey zum nichts thun brauchet / und dem zu wider handlet / zu welchem er sein natürliches Wesen empfangen hat. Der Beweis welchen ich im folgenden Puncten / wider das vergebliche / müßige / und unnütze handeln bringe will / gehet vielmehr und ausführlicher wider den Müßiggang / und gar nichts thun selbst. Der H. Ambrosius in der Auslegung des H. Lucä Lib. 6. sagt / Gratia caelestis alimentum in partibus non oriolis, non in civitate residentibus, sed inter deserti quarentibus Christum. Unser Heyland hat mit fünff Gerstenbrodt und zweyen Fischen mehr als fünff tausent Mann gespeiset / aber keine Müßiggänger / noch in der Stadt / sondern in der Einöde / in welche für Christo mit Mühe und Arbeit gefolgt waren / dadurch zu verstehen zu geben / daß die himmlische Speis und Götliche Gnad nicht den Müßiggänger / sondern den arbeitssamen / welche vielmehr in der Einöde / und auff den Feldern als in den Stätten zu finden. Der Königlich Prophet David sagt am 10. Psalmen Tu laborem & dolorem confideas : Du mein Gott / siehest auff die Arbeit und Mühe der Menschen:

das ist die Arbeit / mit welcher die gute Werck vollbracht / und die Mühe und Schmerzen / mit welchen die Verfolgungen aufgestanden werden. Ein Müßiggänger hat weder Arbeit noch Schmerzen / dan er umb Gottes Willen weder arbeitet / noch leidet. So bald Gott den ersten Menschen / den Adam erschaffen hatte / damit er zu verstehen geben thäte / daß er ihn zur Arbeit erschaffen / süßrete er ihn in das irdische Paradies / auff daß er denselben bauete und bewahrete / Genes. 2.

Der andere Punct.

Wie ein frommer Christ den Tag durch sich von allen bösen / müßigen / unnützen / und ungeräumten Geschäften und Dingen enthalten solle?

ZE werden gar viel gefunden / welche zwar nicht müßig seyn / oder ganz nichts thun / aber sie bemühen und beschäftigen sich in bösen / vergeblichen / unnützen / und ungeräumten Dingen. Von den ganz Müßigen hab ich im vorgehenden Puncten geredt / allhie muß ich von denen / so sich unnützlich und ungeräumter Weiß den Tag durch bearbeiten / reden / und dreyerley Ding oder Geschäften fürhalten / in welchen sich ein frommer Christ nimmer auffhalten soll / es sey was Zeit es wolle.

Erstlich so soll man sich nimmermehr in solchen Sachen und Geschäften auffhalten / welche außdrücklich böß und lasterhaftig seyn / welche geschehe gleich mit Gedanken / mit Reden / mit Wercken oder Thun. Der Tag welcher voriger Gestalt zugebracht wird / ist ein unglückhafter Tag / und wird von dem Propheten David im 37. Psalmen verworffen

uffren

L. M. I

15 I.